

Bibliographie

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **37=57 (1891)**

Heft 19

PDF erstellt am: **04.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

sondern nur vier Kilometer vom Mittelpunkt der Stadt lag die unheilbringende Masse entfernt; wie es scheint, ist das Gebäude nicht einmal von einem Aussenwall umgeben gewesen, der unbedingt die Gewalt der Einwirkung abgeschwächt haben würde.

Von dem Wenigen, was der Artikel zur Aufklärung über den Vorgang selber beiträgt, ist erwähnenswerth, dass nach Aussage des Kriegsministers am Tage vorher zwei sehr zuverlässige Arbeiter (operai fidatissimi) unter Ueberwachung eines oberen technischen Beamten (capotecnico) im Magazine gearbeitet haben. Um 3 1/2 Uhr Nachmittags ist dasselbe verschlossen worden, ohne dass irgend etwas vorgefallen oder etwas Aussergewöhnliches bemerkt worden wäre. Es stellt sich nun ferner heraus, dass in der Nähe des Magazins Arbeiten im Gange waren, welche in das Ressort des Geniewesens fielen. Dies hatte den Genie-Kapitän Pio Spaccamela und den Geniebeamten de Romanis schon in so zeitiger Stunde in die Nähe der späteren Unglücksstelle geführt, wo sie jene Arbeiten besichtigten. Am Thurm selber war eine Wache von 1 Korporal und 7 Mann vom 12. Schützen-Regiment (Bersaglieri). Eine Schildwache soll um 6 1/2 Uhr früh im Innern des Magazins ein Knistern vernommen haben. Die Meldung darüber soll an den Kommandanten des Fort Portuense, Infanterie-Lieutenant Gabrielli, gelangt sein. Bei der erheblichen Entfernung dieses Forts ist anzunehmen, dass der Offizier, ebenso wie Spaccamela zufällig in der Nähe des Pulverthurms war. Spaccamela nimmt nun die Sache in die Hand, versucht in den Thurm zu dringen, indess vergeblich, besteigt dann das Dach und bemerkt bereits eine leichte Rauchentweichung. Hierauf schickt er die Wache vom Thurm weg, lässt die Soldaten nach verschiedenen Richtungen auseinander laufen und schärft ihnen ein, die Leute, auf welche sie treffen, zu warnen. Er selbst verlässt mit Romanis und dem Korporal Cattaneo die Stelle zuletzt. Bekanntlich ist Spaccamela schwer am Kopf beschädigt, Romanis auf dem Fleck todt geblieben und dem Korporal bereits ein Bein abgenommen. Auch der Lieutenant Gabrielli ist verletzt. Die Bersaglieri, welche sich früher entfernt, scheinen keinen Schaden genommen zu haben. Die Zahl der Verwundeten unter den in der Nähe befindlich gewesenenen Landbewohnern wird auf 42 angegeben, in der Stadt sollen, namentlich durch Glassplitter, 170 verletzt sein. Auf das Barometer bezw. den Seismographen übte das Auffliegen des Pulvers die Wirkung wie ein starkes Erdbeben. — So unheilbringend das Ereigniss an sich war, so traten in seinem Gefolge wieder schöne menschliche Seiten zu Tage, so die Umsicht und Selbstverleugnung der Offiziere und die auch in diesem Falle wieder so hervorragende Hilfsbereitschaft des Königs, der bereits um 8 Uhr (das Auffliegen des Thurmes war wenige Minuten nach 7 Uhr erfolgt) auf der Unglücksstelle eintraf. — An der Stelle des Thurmes ist heute nur noch ein tiefes Loch, wie ein Minentrichter, der ganze Bau ist weggefeht.

Die Ursache, nach der natürlich jeder fragt, wird so leicht nicht ermittelt werden. Da es sich nur um Schwarzpulver, keinen Dynamit und kein Ballistit gehandelt hat, so kann von einer Selbstentzündung keine Rede sein. Wir können uns nicht anders denken, als dass die am Tage vorher innerhalb des Magazins ausgeführten Arbeiten, deren Art nicht näher bezeichnet wird, mit der Explosion in ursächlichem Zusammenhang stehen.

Der Tadel, welchen wir oben bezüglich der Lage des Pulverthurms aussprachen, ist uns von dem Gedanken an die spezielle Bedeutung Roms, seiner Bauten und Kunstschatze, an deren Erhaltung die ganze Welt ein Interesse hat, eingegeben gewesen. In jeder anderen Festung ist übrigens dasselbe Unglück denkbar, wie es

Rom widerfahren. Die Militär-Verwaltung trifft unseres Erachtens kein weiterer Vorwurf durch die Anlage des Magazins. Wie wir von einer besonders gut unterrichteten Seite hören, hängt die Lage mit dem ursprünglichen Projekt der Befestigung von Rom, welches die Forts viel näher an die Stadt legen wollte, als es später erfolgt, zusammen, denn sonst begreift man nicht, weshalb das Magazin, welches im Kriegsfall seinen Inhalt an die Forts abgibt, nicht in grösserer Nähe derselben angelegt ist.

England. (Eine längere Untersuchung der Magazingewehre), mit welchen das in Plymouth stehende Dorset-Regiment ausgerüstet wurde, hat ergeben, dass von 800 Gewehren 500 sich als untauglich erwiesen. Einige waren überhaupt nicht zu verwenden, andere gestatteten kein Schnellfeuer. (Köln. Ztg.)

Bibliographie.

Eingegangene Werke.

46. Die mitteleuropäischen Kriege in den Jahren 1864, 1866 und 1870/71. Nach den Werken des österr. und preussischen Generalstabes bearbeitet von F. Scheibert, k. preuss. Major a. D. und M. von Raymond, früher Hauptmann im eidg. Generalstab. Mit 94 Karten und 17 Anlagen. Lieferung 1—5. Zürich 1890, Art. Institut Orell Füssli & Cie. Complet in 16 Lieferungen. Preis à Lieferung Fr. 1. 20.
47. Die Militär-Gesetzgebung im deutschen Reich von Hug Hinze, Mitglied des Reichstages. 8^o geh. 75 S. Breslau 1891, Verlag von Leopold Freund.
48. Erinnerungen an die Grenzbesetzung 1870/71, von Oth. Blumer, Cavallerie-Oberstlieut. Winterthur 1891. Buchdruckerei der Geschwister Ziegler.
49. Schlachten-Atlas des neunzehnten Jahrhunderts. Zeitraum: 1820 bis zur Gegenwart. Pläne der wichtigsten Schlachten, Gefechte und Belagerungen mit Skizzen und begleitendem Texte nebst Uebersichtskarten mit compendiösen Darstellungen des Verlaufes der Feldzüge in Europa, Asien und Amerika. Nach authentischen Quellen bearbeitet. Lief. 24—29. Folio in Mappe. Iglau, Verlag von Paul Bäuerle. Preis à Doppellieferung Fr. 3. 55.

Soeben erschien in meinem Verlage und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Zur Entwicklung

der

Gebirgsartillerie

mit besonderer Berücksichtigung

der

schweizerischen.

Eine Studie

von

F. v. Tscharner,

Major und Instruktionsoffizier der Artillerie.

(Abdruck aus der „Allg. Schweiz. Militärzeitung“ 1891.)

Preis 8^o. geh. Fr. 1. —.

Basel.

Benno Schwabe,
Verlagsbuchhandlung.



Gebr. Lincke,
Zürich.
Stallungen,
Sattelkammern,

patentirt
rationell.
Referenzen
zu Diensten.

Pläne und Voranschläge franco.